

## **Abschlussbericht für das Auslandspraktikum**

Fachbereich: Wirtschaft (Energiewirtschaft)

Unternehmen: Unplug

Gastland: Philippinen

Zeitraum: 6 Wochen

Bewertung des Auslandsaufenthaltes insgesamt: sehr positiv

Bitte ziehen Sie ein kurzes Fazit des Aufenthalts (2-3 Sätze):

Da mein Praktikum von philippinischen Studenten organisiert wurde, gab es einige organisatorische Dinge, die teilweise die Produktivität des Projektes etwas eingeschränkt haben. Trotzdem hat mich das Praktikum sowohl fachlich als auch persönlich weitergebracht, da ich zum einen sehr interessante Einblicke in die philippinische Energieversorgung und ihre Probleme erhielt, zum anderen da ich mit Studenten aus aller Welt zusammen arbeitete und lebte. Neben dem Praktikum erhielt ich durch die sehr gute Betreuung von AIESEC vor Ort sehr viele Einblicke in die Kultur und die Region um Davao.

Bitte beschreiben Sie das durchgeführte Praktikum und die akademische Bewertung des Praktikums (mind. 300 Wörter)

Während meines Praktikums arbeitete ich mit 2 weiteren Studenten aus den Niederlanden und Finnland zusammen. Betreut wurden wir von Mitgliedern von AIESEC Davao, die auch das Projekt, in dessen Rahmen wir gearbeitet haben, hervorgebracht haben. Zu Beginn erhielten wir einen Zeitplan für die gesamte Praktikumszeit, der unsere Aufgaben umfasste.

Zunächst einmal sollte jeder der Teilnehmer für sein Heimatland eine Präsentation bezüglich der Energieversorgung und der Nutzung von erneuerbaren Energien entwerfen, die dann auf einer Einführungsveranstaltung vorgestellt werden sollte. An dieser Veranstaltung nahmen neben Mitgliedern von AIESEC und den Projektteilnehmern auch ein Vertreter des „Department of Energy“ teil, der selbst ebenfalls eine Präsentation zum gleichen Thema über die Philippinen vorbereitet hatte. Hierdurch erhielten wir ein Grundwissen bezüglich der Problematik, die in Mindanao (eine der Hauptinseln der Philippinen) vorliegt und Grund für häufige Stromausfälle ist.

In den ersten Wochen sollten wir Ergebnisse, zu denen vorherige Zyklen von ausländischen Studenten durch Umfragen erarbeitet hatten, gesichtet, evaluiert und in Form von Blog-Posts veröffentlicht werden. Hierbei erhielten wir interessante Einblicke darüber, für was die Einwohner Elektrizität nutzen und was sie bereits über Einsparmöglichkeiten wissen bzw. was sie auch schon anwenden.

Nebenbei waren auch drei Kraftwerksbesichtigungen geplant, wobei davon leider nur eine realisiert werden konnte. Ein Kraftwerk, das etwas weiter entfernt lag, konnte nicht von uns besichtigt werden, da in dessen Umgebung kurz davor Rebellen ausgemacht wurden. Da diese manchmal auch Touristen entführen, wollte man uns dieser Gefahr natürlich nur ungern aussetzen. Eine andere Tour musste abgesagt werden, da kein Transportmittel zur Verfügung stand. Letztendlich besuchten wir ein relativ altes Wasserkraftwerk innerhalb von Davao. Begleitet und geführt wurden wir hierbei von einem Mitarbeiter des lokalen „Barangay Captains“ (dies ist der Verantwortliche für einen bestimmtes Viertel, ein bestimmtes „Barangay“).

Hauptaufgabe unseres Zyklus bestand darin, einen Plan für die zukünftigen Projektteilnehmer zu erstellen, um dem Ziel des Projektes, etwas gegen die Energieknappheit zu unternehmen, näher zu kommen. Hierbei einigten wir uns mit den Projektverantwortlichen darauf, dass es zunächst einmal wichtig wäre, dass die Menschen von Möglichkeiten zur Energieeinsparung erfahren würden, und dass man ihnen auch erklären müsste, wie man über eine Investition in energieeffiziente Geräte langfristig Geld einsparen kann. Hierfür sollten die zukünftigen Zyklen Kooperationen mit der Regierung und Unternehmen, die effiziente Geräte anbieten, aufbauen, um dann mit deren Hilfe „Aufklärungsarbeit“ zu leisten. Die Firmen hätten dabei den Nutzen, ihre Produkte zu bewerben. Auch sollte unser Zyklus bereits beginnen Kontakte aufzubauen, um den nächsten Studenten den Einstieg zu erleichtern. Da die Projektverantwortlichen unglücklicherweise diese Aufgaben relativ ans Ende unseres Aufenthaltes legten, mangelte es uns hierfür allerdings an der Zeit und wir konnten lediglich erste Kooperationsmeetings mit der lokalen Regierung durchführen.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass dieser Auslandsaufenthalt und dieses Projekt mich sowohl persönlich als auch fachlich weiter gebracht haben. Zwar lief nicht alles immer ganz rund (siehe Kraftwerksbesichtigungen und die etwas ungünstige Planung des Projektes), aber in einem Land wie den Philippinen in einem Projekt, das von Studenten organisiert wird, gehört es auch einfach zur gemachten Erfahrung dazu, dass nicht alles ganz reibungslos verläuft.

Der folgende Teil soll nachfolgenden Studierenden bei der Planung des Auslandsaufenthaltes helfen:

Wie haben Sie die Praktikumsstelle gefunden?

Über die Hochschulgruppe AIESEC, die sowohl professionelle Praktika als auch soziale Projekte/Praktika im Ausland vermittelt.

Wo haben Sie gewohnt? Wie haben Sie sich die Unterkunft besorgt?

Da ich an dem Praktikum über AIESEC teilgenommen habe, wurde mir eine Unterkunft vor Ort bereitgestellt. Ich hab dort in einem Apartment mit Austauschpraktikanten aus vielen verschiedenen Ländern zusammen gewohnt.

Was ist bei der Einreise/Visumsbeschaffung zu beachten?

Da ich an einem sozialen Praktikum ohne Bezahlung teilgenommen habe, habe ich auch kein Arbeitsvisum benötigt. Man kann sich bis zu 30 Tage ohne Visum in den Philippinen aufhalten ohne ein spezielles Visum zu besitzen. Es ist dennoch ratsam das entsprechende Visum schon vor der Einreise in Deutschland zu beantragen, da die nachträgliche Beantragung in den Philippinen selbst fast das Doppelte kostet und man sich so die philippinische Bürokratie erspart.

Wie hat es mit der Sprache geklappt?

Da Englisch 2. Amtssprache der Philippinen ist hat man in der Regel keine Probleme sich zu verständigen. In ärmeren Gegenden, in denen wenig Tourismus herrscht, ist es ratsam jemanden dabei zu haben, der die dortige Landessprache spricht.

Wie war das Arbeits- und Sozialleben (Alltag & Freizeit)?

Das Arbeitsklima war sehr angenehm und uns wurden trotz Rahmenvorgabe relativ viele gestalterische Freiheiten gelassen. Da ich auch mit meinen Kollegen gewohnt habe, verbrachte ich die meiste Zeit mit ihnen, was uns als Team nur noch stärker zusammen geschweißt hat. Zudem lebten wir noch mit Studenten aus vielen anderen Ländern, die allerdings an anderen Projekten teilnahmen. Außerdem waren fast jeden Tag Mitglieder von AIESEC Davao bei uns zu Besuch, die auch Ausflüge für und mit uns planten. Da immer sehr viele Menschen bei uns in den Apartments ein uns aus gingen verbrachten wir viele Abende auch einfach nur dort. Das ein oder andere Mal ging es aber auch abends in Clubs oder Bars.

Wie wurde der Aufenthalt finanziert? Wie hoch sind die Kosten?

Die Finanzierung erfolgte teils durch Erspartes, teils durch Unterstützung der Eltern sowie durch den Hochschulzuschuss der Hochschule Darmstadt.

Essen ist generell sehr günstig, weshalb ich auch sehr wenig selbst gekocht habe, sondern viel öfter einfach in ein Restaurant gegangen bin. Die Kosten hängen stark davon ab, wie man seine Freizeit gestaltet. Ich habe ohne Flug für Unterkunft, Verpflegung, Ausflüge (Bergsteigen, Wakeboard fahren, Flug zu einer entfernten

Insel) um die 1300 Euro (Flug lag bei ca. 900 Euro) ausgegeben. Ich hatte allerdings auch sehr viele Möglichkeiten für Ausflüge und habe diese auch wahrgenommen. Dementsprechend kann man die Kosten natürlich weitaus geringer halten, wobei ich jedem empfehlen würde so viele Möglichkeiten zu ergreifen wie möglich. Es gibt in den Philippinen sehr viele interessante Dinge zu sehen und auch zu erleben.

Sonstige Tipps und Hinweise (z.B. zur Stadt, Kontakt mit der Heimat, Transport, etc.)

In der Stadt selbst gibt es kaum Sehenswürdigkeiten oder ähnliches. Sie fasziniert hauptsächlich durch ihre Andersartigkeit. Sehenswerte Orte befinden sich eher außerhalb von Davao, wobei man hier einige bereits innerhalb einer Stunde erreichen kann, andere sind etwas weiter entfernt (hierbei muss gesagt sein, dass Davao weltweit flächenmäßig eine der größten Städte der Welt ist).

Problemlos kann man sich für sein Handy eine Prepaid Internetflatrate holen, um mit der Heimat Kontakt aufzunehmen (via Facebook, Whatsapp). Für Skype oder ähnliches sollte aber besser ein Internetcafé aufgesucht werden, da hierfür die mobile Internetnutzung meistens zu schwach ist.

Sich alleine mit den öffentlichen Verkehrsmitteln auseinanderzusetzen ist gelinde gesagt eine Herausforderung. An dieser Stelle muss ich nochmal AIESEC erwähnen, da sich dieses Problem für mich dadurch nicht wirklich ergab, da meistens ein Einheimischer mit mir unterwegs war, der sich auskannte.

Beste & schlechteste Erfahrung:

Zu meiner besten Erfahrung zählt definitiv unser Ausflug auf den höchsten Berg der Philippinen, den wir (fünf Austauschstudenten) zusammen mit zwei Einheimischen und einem Guide-Team bestiegen haben.

Eine wirklich schlechte Erfahrung hatte ich in den Philippinen nicht.